

Südingarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Antwender.

Telefon 207

16

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

25. Jahrg.

Lugos, am 1. August 1917.

Nr. 61.

Arbeiterdeputation beim Bürgermeister.

Lugos, 1. August 1917.

Wir haben schon in mehreren Artikeln auf die ungleichmäßige Verteilung der Lebensmittel seitens der Approvisionierungsbehörde hingewiesen und in einer der letzten Nummern haben wir auch genau die Wege umschrieben, welche zur allgemeinen Zufriedenheit führen und eine Gleichmäßigkeit in der Approvisionierung herbeiführen würden.

Als wir dies getan, konnten wir noch nicht die Folgen unserer Zeilen und die Tragweite unserer Anregungen ermessen. Heute aber, da sich die Arbeiterschaft und das Kleinbürgertum unsere Vorschläge zu eigen gemacht und diese dem Bürgermeister in Form eines Memorandums überreicht haben, haben wir tiefen Einblick gewonnen, wie es um unsere öffentliche Sache eigentlich bestellt sei. Aus der Antwort des Bürgermeisters, welche derselbe dem Fürsprecher der Arbeiterschaft erteilt, ist etwas durchgesehen, was einem tiefen Gesandnis gleicht. „Sie wissen nicht“ — sagte der Bürgermeister — „wie viel ich gekämpft habe, um die Lage der Arbeiterschaft und der ärmeren Bevölkerung zu verbessern, aber ich bin allein dagestanden...!“ Dieser Mann klammert sich mit sichtlicher Wonne an die Stütze der Arbeiterschaft und wendet sein Wohlwollen der gerechten Sache der Arbeiterschaft zu.

Die Arbeiterschaft hat die warmen Worte des Bürgermeisters nicht gleichgültig aufgenommen, sie leitet davon die schönsten Hoffnungen ab. Wenn er die ehrliche Absicht hat, die Wünsche der Arbeiter zu erfüllen, so möge er in jedem seinem diesbezüglichen Entschlusse auf die Stütze der Arbeiterschaft rechnen.

Am Sonntag vormittags hat die von uns angekündigte Monstre-Deputation der Lugoser Arbeiterschaft und des Kleinbürgertums beim Bürgermeister vorgesprochen, um ihm die Forderungen der Arbeiterschaft für die nächste Approvisionierungsperiode vorzutragen. Der Deputation hat sich eine 400—500 Personen betragende Menge angeschlossen, welche den großen Rathausaal und das Stiegenhaus dicht besetzte.

Als die Anwesenden alle Platz gefunden hatten, erschien Bürgermeister Dr. Johann Baltescu, von den Anwesenden lebhaft begrüßt, um die Wünsche der Arbeiter entgegenzunehmen.

Im Namen der Arbeiterschaft sprach Heinrich Antwender, welcher in nachstehender Rede die Wünsche des armen Volkes vortrug:

Euer Hochwohlgeboren! Die Lugoser Arbeiterschaft und das Kleinbürgertum wurden in der abgelaufenen Approvisionierungsperiode auf eine harte Probe gestellt. Nicht nur am Kriegshauptplatz haben sie die schwersten Lasten zu ertragen, sondern auch im Hinterlande mußten sie es empfinden, daß die Klassenherrschaft selbst in der Zeit der höchsten Gefahr vorberstehend ist.

Nicht als ob wir uns in das Unabänderliche nicht fügen und die Lasten, welche uns der Krieg auferlegt, tragen wollten, sind wir hier erschienen. Im Gegenteil! Wir wollen auch weiterhin redlich unsere Pflicht erfüllen. Wir sind aber nicht gewillt mehr auf uns zu nehmen, als nach menschlichem Ermessen auf uns kommt. Darum fordern wir eine gleichmäßige Einteilung in der Approvisionierung.

Dies sehen wir aber nur so gesichert, wenn man den Interessententeilen das Recht einräumt, in der Einteilung bei Verteilung der Lebensmittel mitzubestimmen und Kontrolle zu üben. Darum fordern wir die Errichtung einer Approvisionierungssektion, in welcher auch die Arbeiterschaft vertreten ist. Wir wissen, daß die Approvisionierung durch Ministerialverordnung in die Hände des höchsten Munizipalbeamten — des Herrn Vizegouverneurs — gelegt ist. Dies schließt jedoch nicht aus, daß der Willen aller Interessententeile respektiert werde.

Redner beruft sich auf eine Erklärung des Ministerpräsidenten, in welcher dieser einer Arbeiterdeputation folgenden Ausspruch tat: „Die Regierung hält es für vollkommen berechtigt, wenn die Arbeiterschaft in den Lebensmittelzentralen eine ihr würdige Vertretung fordert.“ Es bleibt daher zu erwarten, daß sich auch der Herr Vizegouverneur in Zukunft von der Intention des Ministerpräsidenten wird leiten lassen und nicht an seinem ihm gegebenen Rechte festhält.

Die Ungleichmäßigkeit in der Approvisionierung erblicken wir darin — führt Redner aus — daß die Bevölkerung beispielsweise in zwei Klassen eingeteilt wird. Nicht genug, daß die Kopfquote dem armen Volk reduziert wurde, muß es sich außerdem mit qualitativ schlechterem Brot begnügen. Man sagt der Arbeiter verträgt das schlechte Brot besser als die intellektuelle Klasse.

Die größte Ungerechtigkeit wurde wohl beim Einziehbrot begangen. Hier stellt man sich auf den Standpunkt, daß Zucker demjenigen gebührt, der auch in normalen Zeiten Zucker konsumierte. Eine maßgebende Persönlichkeit bemerkte in dieser Frage, daß für den Arbeiter nicht Zucker, sondern Speck gebührt. Nehmen wir die Sache so, der Arbeiter bekommt aber auch keinen Speck, sondern diejenigen, welche den Zucker essen, essen auch den Speck, weil sie einestheils in der Lage sind, selbst zu schlachten, andernteils haben wieder sie die hohe Protektion, in der städtischen Fleischbank zu Speck zu gelangen.

Der Getreideeinkauf für die unbemittelte Bevölkerung ist notwendig, weil die jüngst erschienene Ministerialverordnung nachteilige Bestimmungen für diejenigen aufweist, welche behördlich zu versorgen sind. Nach dieser Verordnung beträgt die Kopfquote derjenigen, welche sich selbst versorgen, 12 Kilogramm, für diejenigen, welche auf behördliche Versorgung angewiesen sind, 7 Kilogramm. Dieses Verhältnis muß dadurch ausgeglichen werden, daß die Stadt für den Jahresbedarf der armen Bevölkerung sorgt.

Redner begründet ferner die Forderung, die Besitzer von 1—2-zimmerigen Wohnungen mit Brennmaterial zu versorgen und schildert die Zustände in der städt. Fleischbank, wo nur Fleisch auf höhere Protektion ausgefolgt wird. Er bezeichnet ferner den Zustand für unhaltbar, daß alle Sorten Fleisch in einer Preislage sind, und daß gewisse Kreise die Lungenbraten und Karmenadel davontragen, während der Arme für dasselbe Geld minderwertige Fleischsorten erhält.

Nach der mit Beifall aufgenommenen Rede überreichte Redner das Memorandum, in welchem die Forderungen der Arbeiterschaft in vier Punkten zusammengefaßt sind. Dasselbe lautet:

Hochwohlgeboren Herr Bürgermeister!

Die Lugoser Arbeiterschaft und mit ihr die minderbemittelte Bevölkerung hat mit Bedauern wahrgenommen, daß in der Approvisionierung nicht jenes Maß von Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit geübt wurde, welches die Erwartungen der Volksschichten auch nur annähernd befriedigt hätte.

Wir haben es bisher unterlassen, dagegen unsere Stimme zu erheben, weil wir wußten, daß an der getroffenen Jahreseinteilung nicht, oder nur schwer gerüttelt

werden kann. Nun stehen wir aber vor einer neuen Approvisionierungsperiode, die wir mit einem energischen Protest gegen das bisherige System einleiten, durch welches die arbeitende Klasse in jeder Hinsicht benachteiligt und in ihren Erwartungen getäuscht wurde.

Wir protestieren gegen jede solche Klasseneinteilung in der zukünftigen Approvisionierung, durch welche die Volksschichten den sogenannten besseren Klassen gegenüber benachteiligt werden.

Wir werden nicht mehr dulden, daß die verwerfliche Protektion schon von oben herab geübt wird, daß schon die Approvisionierungsbehörde die sogenannten besseren Klassen zum Nachteil der Arbeiterschaft favorisiert.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß schon in der Mehloversorgung eine Klasseneinteilung zugunsten der besseren Gesellschaft gebildet wurde. Nicht genug, daß der arme Mann, der außer Brot kaum eine andere Nahrung zu sich nehmen kann, schon in der reduzierten Kopfquote gegen diejenigen Kreise ausgepielt wurde, welche sich im Vorhinein mit Getreide versehen konnten, wurde er noch obendrein mit 50% Weizenmehl abgefertigt, während die A-Klasse der Behördlich zu Versorgenden nur 30% Weizenmehl zugeteilt bekam.

Als die Reihe an den für Dunstobsttänzen bestimmten Zucker kam, wurde bestimmt, daß nur derjenige Zucker bekommt, der auch in Friedenszeiten Dunstobst einlegte, weil man ganz gut wußte, daß sich dies nicht feststellen läßt, und so bekamen tatsächlich nur diejenigen Zucker, welche auch in jeder anderen Hinsicht von der Behörde bevorzugt werden. Als aber die Stadt ihre Felder für Gemüsebau gratis zur Verfügung stellte, da hieß es nicht, daß nur derjenige ein Stückchen Feld zugewiesen erhält, der auch in normalen Zeiten Feldarbeit verrichtet oder sich mit Gemüsebau beschäftigt, nein, die Herren Beamten — Mitglieder der begünstigten Klasse — hatten auch da wieder das Vorrecht — und so geht es weiter.

Die Zustände in der städt. Fleischbank sind zu beklagen, um sie hier näher beleuchten zu müssen. Betonen wollen wir nur, daß auch hier wieder nur die sogenannte „bessere“ Klasse zu Fleisch kommt, während das Arbeitervolk nach stundenlangem Warten sich für sein ebenso gutes Geld mit minderwertigem Fleisch und noch den Abgüssen muß.

Der nahende Winter stellt uns vor eine noch größere Kalamität als im vorigen Jahre und die damaligen behördlichen Verfügungen und die Ohrgänge unserer Stadtleitung wirken für die uns bevorstehende nächste Zukunft keinesfalls beruhigend.

Wir würden uns begnügen, wenn wir wüßten, daß dies eine natürliche Folge der durch den Krieg geschaffenen Lage ist. Dies ist aber nicht der Fall, denn wir wissen, daß die Staatsbeamten nicht nur mit Holz hinretend versehen sind, sondern sie haben solches im Ueberfluß. Im Interesse der Gleichmäßigkeit müßte die Stadt gegen diesen Zustand bei der Regierung Protest einlegen, wenn sie nicht selbst in der Lage ist, den Brennholzbedarf der Stadtbevölkerung sicher zu stellen.

Die hier geschilderten Zustände haben uns veranlaßt, unsere Forderungen in folgenden Punkten zusammenzufassen:

1. Wir fordern die Einsetzung einer Approvisionierungssektion, deren Aufgabe es ist, alle auf die Approvisionierung bezüglichen Maßnahmen und Einteilungen zu treffen und deren Durchführung zu kontrollieren. In dieser Sektion soll auch die Arbeiterschaft vertreten sein.

2. Die Stadt möge für die ärmere Bevölkerung Getreide einkaufen, damit sie in der gleichen Weise und in gleichem Maße mit Brotfrüchten das ganze Jahr hindurch versehen ist, wie diejenigen Kreise, welche in der Lage sind, sich ihren Jahresbedarf im Vorhinein selbst sicherzustellen.

3. Mit Rücksicht auf den Brennmaterialmangel sind dem Publikum in der Beheizung von großen Wohnungen Beschränkungen aufzuerlegen und ist für Brennmaterial speziell für die Bewohner von 1—2-zimmerigen Wohnungen unbedingt Sorge zu tragen.

4. In der städt. Fleischbank fordern wir eine gleichmäßige Bedienung und die Anstellung eines von Zeit zu Zeit abzuwechselnden Kontrollorgans, weiters die Klassifizierung der Fleischsorten und deren Klassenweise Preisbestimmung, u. zw. in dem Verhältnis, daß die zweite Qualität um 25%, und die dritte Qualität um 50% billiger ist als die Qualität erster Klasse.

Auf diese unsere Forderungen erwarten wir eine ehe baldige Antwort in der Hinsicht, auf welche Weise der Herr Bürgermeister unsere Forderungen zu erfüllen gedenkt.

Indem wir nachdrücklich betonen, daß wir auf Erfüllung dieser unserer gerechten Forderungen bestehen und denselben mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln Geltung zu verschaffen bereit sind, zeichnen wir mit Hochachtung

die organisierte Arbeiterschaft.

Das Memorandum wurde außerdem von 20 Stadtrepräsentanten unterschrieben, welche die Verhandlung dieser Punkte in einer einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung veranlassen.

Unterfertigt waren folgende Repräsentanten:

Dr. Josef Fenyes, Dr. Josef Haus, Reichstagsabgeordneter Daniel v. Mikolits, Dr. Martin Rottenberg, Ludwig Szilvai, Ignaz Verdash, Dr. Richard Fischer, Dr. Ferdinand Fränkl, Dr. Georg Dobrin, Dr. Aurel Valean, Geza Grünhut, Max Hirschl, Gerjon Popper, Geza Blau, Ludwig Frühwald, Josef Kugler, Dr. Heinrich Verdash, Arpad v. Toth.

Bürgermeister Dr. Johann Valtescu hielt auf die an ihn gerichteten Worte ungefähr folgende Rede:

Geehrte Herren! Mit Freude begrüße ich Sie, die Sie vor mir erschienen sind, um mir die Beschwerden der Arbeiterklasse in der bisherigen Approvisionierung vorzutragen. Ich erachte es als meine Pflicht, die in Ihrem Memorandum enthaltenen und von Ihrem Redner gekennzeichneten Punkte an kompetenter Stelle tatkräftig zu unterstützen. Sie wissen nicht, wie viel ich gekämpft habe, um die Lage der Arbeiterschaft und der ärmeren Bevölkerung zu verbessern, aber ich bin in meinem Bestreben allein dagestanden und so waren meine Bemühungen nicht von Erfolg. Nachdem ich nun aber weiß, daß Sie hinter mir stehen, werde ich mit ganzer Kraft dahinter sein, daß die berechtigten Wünsche der Arbeiterschaft erfüllt werden.

Auch ich bin dafür, daß in der Approvisionierungsaktion auch die Arbeiterschaft verhältnismäßig vertreten sei, denn nur durch die Vertretung aller Interessentengruppen ist es möglich eine gerechte und gleichmäßige Einteilung herbeizuführen.

Was die städt. Fleischbank anbelangt, muß ich betonen, daß diese nur deshalb errichtet wurde, um die Fleischpreise zu nivellieren, später jedoch haben sich die Verhältnisse derart gestaltet, daß die städt. Fleischbank zu einem wichtigen Faktor in der Approvisionierung wurde und seitdem sind auch zu mir Beschwerden gelangt. Eben deshalb halte ich es für richtig, daß ein von Zeit zu Zeit abzuwechselndes Kontrollorgan angesetzt und daß die Fleischorten klassifiziert werden.

Was den Getreideeinkauf betrifft, weiß auch Ihr Redner, weil wir gemeinsam an einer Besprechung beim Herrn Bizegespan teilgenommen haben, daß Verhandlungen im Zuge sind, welche wahrscheinlich einen befriedigenden Verlauf nehmen dürften.

Wegen der Brennholznot habe ich bereits veranlaßt, daß die wohlhabenderen Klassen bloß 2 Zimmer, und jene, welche 2 Zimmer inne haben, nur 1 Zimmer heizen dürfen, wenn besondere Umstände nicht obwalten. Durch diese Einschränkungen wird die Stadt dann in der Lage sein, jedermann mit Brennholz zu versehen.

Ich betone nochmals, daß dies nicht leere Versprechungen sind, sondern ich mache es mir zur Pflicht, die bisher bestehenden Mäßen abzustellen, nur muß ich bei meinem Vorzuge auch auf die abnormalen Verhältnisse bedacht sein.

Nach der mit Beifall aufgenommenen Rede erklärte Heinrich Anweuder, daß sie die Antwort zur Kenntnis nehmen und spricht dem Bürgermeister für seine Bereitwilligkeit, mit welcher er die Sache der Arbeiter aufnahm, den Dank aus, worauf sich die Versammelten in musterhafter Ordnung zerstreuten.

Die von den auf dem Memorandum unterzeichneten Repräsentanten geforderte Generalversammlung soll angeblich schon am Samstag nachmittags stattfinden.

An die Mitglieder der Lugoser Unabhängigkeits- u. 48-er Partei.

Die Ereignisse des Jahres 1910 sind uns allen noch in guter Erinnerung. In diesem Jahre wurde die nationale Arbeitspartei gegründet, in diesem Jahre sind die von der Regierung der Arbeitspartei geleiteten Landtagsabgeordnetenwahlen verlaufen. Ein schauderhafter Feldzug wurde gegen unsere Partei gerichtet, ihre Amtsstelle, ihre Familie, ihr Vermögen fürchtende Familienväter wurden mit allen erdenklichen Machtmitteln, Drohungen, Schrecknissen, Verfolgungen von Tag zu

Tag, von Stunde zu Stunde in so großer Anzahl umringt, daß sie unter der gegen sie angewendeten unüberwindlichen Gewalt niedergebroschen, gezwungen waren, sich zu unterwerfen und schmerzenden Herzens abzusagen davon, ihrer politischen Ueberzeugung frei Ausdruck zu verleihen und sie wurden gezwungen, gegen ihren Willen den damaligen Kandidaten der Regierungspartei mit ihrer Stimme zu unterstützen.

Aus diesen Gründen und weil wir unsere Anhänger der unausbleiblichen Gefahr der Retorsion der Arbeitspartei nicht aussetzen wollten und weil unter der Herrschaft der Arbeitspartei die Unterdrückung der Redefreiheit auf der Tagesordnung war, hat sich die politische Tätigkeit unserer Partei während 7 Jahren bloß darauf beschränkt, daß sie in den Municipalausschüssen bei jeder gegebenen Gelegenheit das Wort ergriß, und sie hat besonders für die Artikulierung des die Neugeburt der ungarischen Nation herbeizuführen berufenen allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht gekämpft.

Die Regierung der Arbeitspartei ist gefallen, an ihre Stelle ist eine in erster Linie das auf demokratischer Grundlage basierende Wahlrecht zu verwirklichen. Dadurch hat das mit allerlei Machtmitteln uns entzogene Wort wieder freie Bahnen gewonnen und kann daher jeder schon seiner politischen Ueberzeugung frei, ohne Beeinflussung und geschützt vor jeder Retorsion frei Ausdruck verleihen.

Wir sehen daher die Zeit gekommen, unsere Partei neu zu organisieren, weil — wenn wir auch bisher überzeugt waren, daß Ungarn nur durch die Verwirklichung unseres Programmes groß und glücklich werden kann — wir durch die Wirkung der sich um uns abspielenden geschichtlichen Bedeutung habenden Ereignisse in dieser unserer Ueberzeugung vielfach in gesteigertem Maße gestärkt sein müssen.

Deshalb lassen wir uns nicht durch falsche Schlagworte in unserem Entschlusse einschüchtern. Weil es ist nicht wahr, daß die staatsrechtlichen Scheidewände ihre Bedeutung verloren hätten, und es ist nicht wahr, daß deren Bedeutung in Zukunft verloren geht. Die staatsrechtliche Scheidewand ist jener Rahmen und jenes Band, in welchem, mit dessen Hilfe wir nationale, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Aspirationen verwirklichen und deren Verwirklichung die Vorbedingungen zu unserer nationalen Existenz bilden. Wenn wir diesen Rahmen beseitigen und dieses Band lösen, wartet auf uns der Zerfall, die Vernichtung.

Die Selbständigkeit und Unabhängigkeit unserer geschichtlichen Nation bildet jene staatsrechtliche Idee, welche Ludwig Kossuth, Daniel Franz, Julius Juszt und die unter der Führung des Grafen Michael Karolvi stehende Unabhängigkeits- und 48-er Partei auf ihre Fahne geschrieben haben und die Mitteln hierzu sind das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht, freie und reine Wahlen und Geltendmachung des demokratischen Gedankens auf allen Gebieten.

Um dies haben wir bisher gekämpft und darum werden wir in Zukunft kämpfen. Außer der Reinheit und makellosigkeit unseres Parteiprogramms verfügen wir über keine weiteren Mittel. Wir sind freie Bürger und bilden eine freie Vereinigung, was wir auch bleiben wollen, deshalb gehen wir nicht von Haus zu Haus, sondern wir fordern unsere wahren und wirklichen Anhänger auf, daß sie gelegentlich der Neuorganisation frei und ohne jede Beeinflussung ihre Zugehörigkeit der Partei schriftlich anmelden mögen.

In formeller Hinsicht bei der Anmeldung ist genügend, wenn auf einer an das Präsidium adressierten Postkarte angemeldet wird, daß sie Anhänger der Partei sind, resp. in dieselbe eintreten.

Die konstituierende Generalversammlung wird zu gegebener Zeit einberufen.

Mit patriotischem Gruß

Die Lugoser Unabhängigkeits- u. 48-er Partei Dr. Josef Fenyes, Dr. August Matay.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachrichten. Bizegespan Aurel v. Jffekuz hat sich am Montag früh in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Johann Valtescu nach Budapest begeben, um im Interesse des Getreideeinkaufs für die ärmere Bevölkerung Schritte zu unternehmen.

Verlobung. Der Sohn des Nagypastelher Kaufmannes Glück, Artillerieleutnant Josef Glück, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Janka Reichenbach verlobt.

Früh gestorben. Der Beamte der hiesigen Albina-Sparkassa, der pensionierte Lehrer Stefan Gherga, wurde vom Schicksal schwer heimgesucht. Am 29. d. M. starb seine Tochter Stefanie Cleonora Gherga im jugendlichen Alter von 19 Jahren nach langwieriger schwerer Krankheit. Die Verstorbene hatte das zweite Semester der Lugoser griech.-kath. Lehrerinnenpräparandie absolviert, als sie von dem schweren Leiden heimgesucht wurde. Nun schlummert sie im kühlen Grab, erlöst von allen Qualen und von den unerquicklichen Lasten im Daseinskampfe. Der Heimgang dieses jungen Wesens hat in allen Kreisen ungeteilte Teilnahme hervorgerufen, da die Verstorbene als eine auffallende Schönheit galt. Das Leichenbegängnis der so früh Verstorbenen hat gestern nachmittags nach griech.-orient. Ritus unter großer Beteiligung stattgefunden, tief betrauert von ihren Eltern und einer Schwester.

Gründung der sozialdemokratischen Partei in Lugos. Durch den Krieg löste sich auch die Organisation der Arbeiterschaft, mithin auch die sozialdemokratische Partei auf. Neue Bewegungen machen sich bemerkbar, seitdem die Aktionsfreiheit im politischen Leben durch die neue Regierung wieder hergestellt und die Pressezensur gemildert wurde. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß sich auch die Lugoser sozialdemokratische Partei neu organisiert, um in allen Fragen des öffentlichen Lebens als ein Faktor dazustehen. Am Montag abends hat im Arbeiterheim eine Parteiverammlung stattgefunden, in welcher die Parteileitung gewählt wurde. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Präsident: Eugen Dregyan; Vizepräsident: Eugen Firth; Schriftführer: Alexander Blahovits, Sekretär: Heinrich Anweuder; Kassier: Georg Schramm; Kontrollore: Clemer Türkl, Michael Keller. — Leitungsmitglieder: Emanuel Gaal, Rudolf Braun, Andreas Vogelberger, Karl Wisnofsky, Franz Fritz, Parhen Zsian, Ludwig Rado, Dr. Eugen Dobo, Julius Czivol, Josef Czivol, Adam Körber, Johann Szobolozsky, Johann Kremer, Bela Wunder, Math. Binder, Karl Polereky.

Großes Feuer in Daruvar. Am Sonntag nachmittags gegen 1 Uhr brach in Daruvar ein Feuer aus, welches wie ein Orkan wütete. Eine Fruchtwiste geriet in Brand, welcher infolge der großen Trockenheit so schnell um sich griff, daß fünf Häuser und die Fehung von 90 Joch das Opfer der Flammen wurden.

Ein Tagedieb. Der Soldat Ignaz Zatlakal stieg Sonntag mittags in der Kirchengasse durchs Fenster in eine Wohnung, wo er zwei Paar Damenschuhe und eine Geldbörse entwendete. Die Schuhe hat er verkauft, doch gelang es unserer Polizei nicht nur den Täter zu eruiieren, sondern auch die Schuhe ausfindig

WARNUNG!

II. 6-9

Ich komme darauf, daß von den mir erzeugten

„MODIANO-CLUBSPECIALITÉ“-Hülsen

Imitationen in Verkehr sind. Der einzige Beobachtung der Schutzmarke: und meiner Unterschrift:

S. Modiano



zu machen. Die Angelegenheit wurde dem Militärgerichte überwiesen.

Bevölkerungsbewegung. Bei dem Lugoser Matrikelamte haben in der vorigen Woche die folgenden Anmeldungen stattgefunden: Geburten: Rudolf Dobner Knabe, Emil Krämer Mädchen, Aurel Szekesen Knabe, Alexander Esonka Knabe. — Trauungen: Josef Barth und Helene Mayer, Rudolf Celli und Anna Marek. — Todesfälle: Johann Stan 24 Jahre, Frau Anton Gilg 45 Jahre, Szidor Barfnyak 33 Jahre, Georg Rika 2 Monate, Katarina Kornea 34 Jahre, Elisabeth Katerczan 24 Jahre, Mikolbus Kiticsan 64 Jahre, Alexander Eisan 17 Monate, Konstantin Hstalos 68 Jahre, Stefanie Eleonora Oherga 19 Jahre, Frau Konstantin Miot 24 Jahre, Josef Bogar 57 Jahre.

Sensationeller Erfolg. Es ist wirklich zum Staunen, welch herrlich schöne gestickte Kaiser Karl und Kaiserin Zita Bilder 42-52 gestickte Haussegel sowie bunt gestickte Heiligenbilder, reich sortiert 32-42 zu billigen Preisen die vaterländische Hausindustrie auf diesem Gebiet erzeugt. Es verabsäume daher niemand sofort eine Bestellung zu machen bei Hugo Zellner Vaterländische Hausindustrie, VI. Lindengasse 55 Wien.

Offener Sprechsaal.

Für den unter dieser Rubrik befindlichen Text übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Erklärung.

In einem Temesvarer Blatte ist unter dem Deckmantel der organisierten Arbeiterschaft ein Artikel erschienen, in welchem Personen des hiesigen öffentlichen Lebens in einer solchen Weise angegriffen werden, daß die betroffenen Personen mit Recht glauben könnten, daß hinter diesem Artikel die organisierte Arbeiterschaft steht. Wir erklären daher, daß dieser Artikel das Werk einer einzelnen Person bildet, welchen dieselbe ohne Wissen und Willen der organisierten Arbeiterschaft geschrieben hat. Wir identifizieren uns daher weder mit der Form, noch mit der Tendenz des Artikels, sondern verurteilen es, daß unser Kampf aufs persönliche Gebiet übertragen wird.

Wir sind nicht gewöhnt, daß ein selbstbewußter Arbeiter sich derartiger Kampfmittel bedient und dazu die bürgerliche Presse aufsucht.

Lugos, am 30. Juli 1917.

Alexander Blahovits. Heinrich Antwender.

Karl Polereczky.

Werte Redaktion!

Schon seit Kriegsbeginn bin ich in der unangenehmen Lage, daß mir alle Sommer der erste Schnitt eines Kleefeldes in der Szabarerstraße mit diebischer Absicht abgemäht wird. Bisher hatte ich meiner vielseitigen Beschäftigung halber keine Schritte gemacht, um den Täter zu eruiieren oder gegen den Feldhüter die Anzeige zu erstatten. Heute aber, wo doch das Heu unbezahlbar teuer ist, weil durch die große Trockenheit die Quantität der Produkte sich auf das Drittel reduzierte, und es mir ja doch nicht alles eins ist, ob ich Heu für 3-400 Kronen habe oder nicht, meldete ich den Schaden bei der kompetenten Behörde an. Hiezu gesellte sich noch, daß mir auf anderen Feldern, ebenfalls auf derselben Straße, viel Erdäpfel, noch viel mehr Zwiebel entwendet wurden, auch dies hatte ich angezeigt, doch leider ist die Anzeige erfolglos geblieben, weil zu wenig Feldhüter wären und diese wenige könne man eigentlich nicht zur Verantwortung ziehen, da sie nicht überall sein können. Auf diese Weise ist es ja überflüssig, daß die Stadt auch diese einige Feldhüter honoriert, oder wenn einer da schon verantwortlich ist, so ist, so möge sich die Behörde auch der Beschädigten Parteien annehmen, daß den Dieben ein wenig das Handwerk gelegt und den tagtäglich vorkommenden Diebstählen ein Ende gemacht werde.

Kön. ung. privileg.



Klassenlotterie

Hauptverkaufsstelle:

Kommerzialbank A.-G. Lugos
Bonnác u. 1.

XXXVIII. Lotterie. IV. Klasse.

110.000 Lose, 55.000 Treffer im Betrage von Kr. 14,459.000.

Im glücklichen Falle

Haupttreffer: 1.000.000 Kronen

Ziehung der VI. Klasse 14. u. 15. August.

Preis der Lose für die III. Klasse:
1/5 5.—, 1/4 10.—, 1/3 20.—, 1/2 40.— Kronen

Die Kommerzialbank A.-G.
in Lugos

bringt die Lose zu den Originalpreisen in Verkehr und werden Postaufträge spesenfrei erledigt. Zur kostenlosen Ueberweisung des Kaufpreises stehen Posterslagscheine zur Verfügung.

Die Gewinne werden an der Kassa der Bank ohne Abzug ausbezahlt.

Bureau-Fräulein gesucht.

Gute deutsche und ungarische Handschrift erforderlich, event. Maschinenschreiberin. Offerte sind an die Administration zu richten.

Der Einzelverschleiss

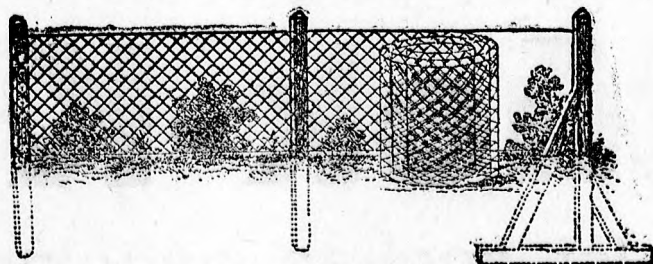
des »Südungarn« ist bei Herrn

Elemér v. Inándy

Zeitungsverbleiss, Brückenkopf

Derselbe nimmt auch Abonnements und Annonzen auf!

Gute Drahtgeflechte für Einfriedungen von



Hauszäune
Hühnerhöfe

allerlei Haar- und Drahtsiebe, Draht-, Eisen- und Messinggewebe für Mühlen und landwirtschaftliche Zwecke, Funkenfänger für Lokomobile, geglühte Eisendrähne, Betteinsätze aus Metalldraht auf Eisen oder Holzrahmen billigst.

10-12 Wer benötigt, wende sich an die Firma:

Székely István

Siebmacher und Drahtwarenerzeuger
Facsetergasse Nr. 50 (eigenes Haus).

Zahl 12.616. 1917.

Temesvarer

Markt-Anzeige.

Der diesjährige Sct. Jakobi

Jahrmarkt

wird am 9. und 10-ten August 1917 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 9. August 5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvar, am 11. Juli 1917.

Die Oberstadthauptmannschaft.

Ein Haus

(Hezeresergasse)

mit dazugehörigen Nebenräumlichkeiten und grossen Garten, sowie

10 Joch Ackerfeld

am Lugoser Hotter, sind zu verkaufen.

Näheres:

Mairovitz, Lugos, Temesvárerg.

Rikkacsokkat

elsőrendű napilapok terjesztésére fix fizetésű felvevő

a „Gutenberg“ papirkereskedése.

Ein Lehrling

mit der nötigen Schulbildung für das Buchdruckgewerbe wird gegen Bezahlung

aufgenommen.

„Gutenberg“-Druckerei Lugos.

„AZ EST” kiadóhivatala
tisztelettel értesíti Lugos tisztelt olvasó-
közönségét, hogy

„AZ EST”

árusítását

INÁNDY ELEMÉR

urnak (Lugos hídfő) adta át, aki lelkiismeretes
gondoskodni fog arról, hogy bárki
kivánságára már az esti órákban vagy
pedig a korra reggeli órákban

„AZ EST”

sürgősen és pontosan kézbesítve legyen
A közönség eddig kitüntető páriolását
kéri ezentul is

„AZ EST” kiadóhivatala.

Daselbst ist das

≡ Neues ≡

„Politisches Volksblatt“

≡ zu haben. ≡

SÄCKE Plachen

kauf- u. leihweise
Havas Deszö Lugos,
Bonnaz-Gasse 18
TELEFON 300.

Realitäten zu verkaufen.

In Lugos und Umgebung sind mehrere

stockhohe und Parterre-Häuser

zu verkaufen, so auch Ackergründe, Wein-
garten und Güter von 2 bis 1000 Kata-
straljoche.

Gute Zahlungsbedingungen.

Nähere Auskünfte erteilt

„ngata n véte és eadás közvetítő iroda“
Stefan Dragomir, R.-Lugos Kirchenbazar
Nr. 6—7.

Magántanítás

az állami tanítónő- és óvónőképző-intézetek,
az elemi-, polgári- és felső leányiskolák
valamennyi tantárgyából.

Leánygimnazisták

és felsőkereskedelmi iskolai tanulók előké-
szítése. Francia- és német nyelvtanítás,
Zongora, ének, festészet, rajzolás, porcellán-
festés, fémdomborítás és faégetés.

Elsőrendű tanerők!

Vidékiek számára — ha legkésőbb július
hó 31-ig jelentkeznek, — tanulmányi ellen-
őrzés, gondos erkölcsi felügyelet és

teljes ellátás.

Jelentkezni lehet **Juhay Antal** tanítóképző-
intzeti ny. tanárnál, Lugos, Templom-utca 3.



Sie abonnieren die «Wiener Mode» zum Preise von K 5.—
(Mk. 4.20) pro Quartal in jeder Buchhandlung oder direkt vom
Verlag der «Wiener Mode», Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87
Die «Wiener Mode» ist berühmt durch ihre illustrierten Kochrezepte!



ha igen, forduljon a

Gutenberg-

könyvnyomda
könyvkötészetéhez és
vonalozó-vállalathoz

Lugoson,

hol igényei minden tekintetben
kielégíttetnek.

Annonzen
haben besten
Erfolg.

Frisch gebrannter

Stück-Kalk

ist soeben angelangt

Telefon 152.

2-2

Friedmann Mór